



Olli Back zwischen Instrumenten und Bildern seiner Schüler im Musikraum der Schule

Verborgene Talente heben

Olli Back setzt als Lehrer an der "Mittelstufenschule Dichterviertel" auf Projektarbeit

Von **Anja Baumgart-Pietsch**

WIESBADEN. Lehrer zu sein, ist in diesen Zeiten eine ganz besondere Herausforderung. Da sind Kreativität, Flexibilität, und Einfallsreichtum gefordert - Eigenschaften, die Olli Back zweifellos mitbringt. "Alles ist anders", sagt er. "Die Kommunikation mit den Schülern erfolgt hauptsächlich online. Da wird viel ausprobiert, jeder favorisiert irgendetwas anderes. Das finde ich aber auch gar nicht so schlimm. Jeder hat ja auch sonst seinen eigenen Stil und benutzt im Unterricht die verschiedensten Medien. Auch so etwas macht Schule bunt."

Olli Back ist schon fast 30 Jahre lang an der Schule, bis 2017 Eschenbach-Hauptschule und seither die einzige weit und breit mit dem besonderen Mittelstufenkonzept. Der 55-Jährige ist Hobbymusiker, spielt und singt in diversen Bands - derzeit coronabedingt auf Eis gelegt - und hat sich besonders für die Schulband eingesetzt. "Ich unterrichte vorwiegend Kunst und Musik, jetzt Ästhetische Bildung, in der beide Fächer zusammengefasst sind. Die Planung und Durchführung von Projekten sehe ich fast als meine eigentliche Aufgabe an. Jahrelang war ich Fachberater Kultur im Staatlichen Schulamt", berichtet Back, der mit Projekten seine Schüler so zu motivieren versteht, dass es schon viele Wettbewerbserfolge, zum Beispiel beim Schul-Award "Leonardo" gab. Er freut sich immer wieder verborgene Talente wecken zu können: "Das überrascht die Schüler selbst und führt zu großem Zuwachs an Selbstvertrauen. Das Leuchten in den

Augen eines Schülers, der plötzlich merkt, dass er eine Begabung fürs Gitarre- oder Schlagzeugspielen hat, oder einen ganz eigenen Pinselduktus beim Malen entwickelt, erfüllt mich immer wieder mit großer Dankbarkeit."

Zusammenarbeit mit vielen Musikern

Mittlerweile gibt es zwei Schulbands, er unterrichtet die Instrumente, das Arrangieren von Songs, organisiert Auftritte und Coachings. Höhepunkte waren Konzerte mit Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus im Schlachthof, im "Cirque Bouffon" oder Coachings an der Pop-Akademie Mannheim. Mit seinen Sonderprojekten hat Back schon viele zur Zusammenarbeit gewinnen können, zum Beispiel die Brahms-Gesellschaft oder den palästinensisch-syrischen Pianisten Aeham Ahmad, den Multiinstrumentalisten Gert Zimanowski, den Cellisten, Komponisten und Improvisator Cornelius Hummel und Lothar Pohl, Geschäftsführer von Palast-Promotion, einer Veranstaltungs-Consulting GmbH, und Leadsänger der Kultband "die Crackers". Bei den Projekten wird Wiesbaden und seine kulturelle Vergangenheit und die Verbindung zur Natur kreativ in den Fokus gerückt. Es gab ein Rheinromantik-Projekt, bei dem sich die Schüler von Brahms' "Wiesbadener Sinfonie" und der Rheinromantik-Ausstellung im Wiesbadener Museum inspirieren ließen: Es entstanden Fotos, dann wurden Bilder gemalt und die Schulband

entwickelte Songs nach Brahms-Motiven, die sie mit Texten, inspiriert durch Lord Byron, versahen. Ähnlich das "Rheingold"-Projekt nach Richard Wagner, bei dem sich die Schüler zunächst mit der Nibelungensage beschäftigten, Motive Wagners für die Band adaptierten und schließlich am Rhein Treibholz sammelten, dass sie zu eigenem "Rheingold" machten. Gerade läuft - unterbrochen durch Corona - ein Wald-Projekt mit literarischen Texten und musikalischen Motiven aus der Sinfonie "im Walde" des Wiesbadener Komponisten Joachim Raff. Dazu soll später eine Spendenaktion für die Aufforstung des durch den Klimawandel gebeutelten Wald kommen. "Während der Corona-Pause haben einzelne Schüler im Wald bei dem tollen Wetter weitergearbeitet. Sie machten Fotos als Vorlage für Gemälde, malten, sammelten Texte oder tüftelten an den Musikideen", freut sich Olli Back. "Meiner Schulleitung bin ich dankbar, dass ich bei diesen Projekten Unterstützung bekomme, sei es durch gute Stundenversorgung, organisatorisch oder finanziell." Und auch im Corona-Alltag findet er nicht nur Einschränkendes: "Ich konnte jetzt Gespräche mit Schülern führen, die sich in voller Gruppengröße nie entwickelt hätten. Wir haben den furchtbaren Klingelton abgestellt, weil wir jetzt veränderte Zeiten und versetzte Pausen haben." Und er plant noch weiter: "Ich bastele gerade an einer Art Plexiglas-Kammer, aus der unsere Sängerin singen könnte, ohne dass ein gefährlicher Aerosol-Nebel durchdringt."